

Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester in Riga im Wintersemester 2021/22

Ich war im Wintersemester 2021/22 in Riga und habe für 4 Monate an der Latvijas Universitate Jura studiert. Ich werde im folgenden Bericht über die Vorbereitungen, meine Unterkunft, das Studium und meinen Alltag und die Freizeitgestaltung berichten. Da mein Semester mitten in der Corona-Pandemie stattgefunden hat, werde ich auch berichten, wie die Pandemie mein Auslandssemester beeinflusst hat.

I. Vorbereitungen

Nachdem ich mich entschieden habe im Rahmen meines Jurastudiums ins Ausland zu gehen, gingen die konkreten Vorbereitungen im Dezember 2020 für mich los. Nachdem ich bei dem Infoabend des Studieninformationszentrums war und wusste, wie die Bewerbung ablaufen wird, habe ich mich an die Bewerbung gesetzt. Ich hatte zwar einige Zweifel bezüglich des Zeitpunkts, da Corona die Pläne immer wieder umwerfen konnte. Jedoch wollte ich gerne im 5. Semester gehen, da der Zeitpunkt zwischen Zwischenprüfung und Schwerpunkt optimal in den Studienplan passt. Die Flexibilität war allerdings auch noch bis September sehr hoch und ich hätte jederzeit aufgrund der Umstände das Auslandssemester verschieben können.

Aufgrund der Entfernung und der unkomplizierten Erasmus-Förderung, war für mich klar, dass ich innerhalb Europas verreisen möchte und trotzdem eine neue Kultur und neue Landschaft entdecken möchte. Jedoch stand für mich lange keine konkrete Stadt oder ein konkretes Land fest. Ich habe mich zunächst um die Unterlagen wie die Nachweise für das ehrenamtliche Engagement oder die Fremdsprachenkenntnisse gekümmert. Um mir die Entscheidung zu vereinfachen, wohin es gehen soll, habe ich zahlreiche Erfahrungsberichte gelesen und mir viele Bilder der verschiedenen Städte angeschaut. Schließlich habe ich mich für Riga, die Hauptstadt Lettlands, entschieden.

Nach der Entscheidung Riga auf Platz eins zu setzen und noch andere schöne Städte auf der Liste zu haben, habe ich geduldig auf die Rückmeldung des Studieninformationszentrums gewartet. Diese kam Mitte Februar mit der Zusage meiner Erstwahl für Riga. Somit habe ich direkt zugesagt und Anfang März ging das weitere Verfahren weiter. Ich wurde vom zuständigen Institut für Rechtsgeschichte von Herrn Prof. Dr. Oestmann an der Latvijas Universitate nominiert und konnte daraufhin das Bewerbungsformular der Gasthochschule ausfüllen. Dies bestand unter anderem aus einer Notenübersicht, einem Englischnachweis und dem vorläufigen Learning Agreement, das ich auf Basis der Kursangebote aus vorherigen Semestern zusammengestellt habe. Dies lässt sich aber auch noch ganz einfach vor Ort in den ersten Wochen an der Gasthochschule ändern. Bei ein paar Fragen aufgrund von Übersetzungen oder Anerkennungen, konnte ich mich jederzeit bei den zuständigen Personen melden und bin

jederzeit auf ein offenes Ohr gestoßen. Dadurch konnten sich alle Fragen klären lassen. Jedoch würde ich euch raten rechtzeitig mit dem Ausfüllen des Online-Formulars zu beginnen und zu schauen, welche Dokumente gebraucht werden, um unnötigen Zeitstress zu vermeiden.

II. Unterkunft

Um meine Unterkunft habe ich mich bereits von Deutschland aus und auch schon vor der formellen Bestätigung von der Gasthochschule gekümmert. Durch verschiedene Erfahrungsberichte bin ich auf das Angebot in Facebook-Gruppen gestoßen und habe darüber zahlreiche Angebote gefunden. Für mich war es wichtig, dass die Wohnung gepflegt und schön ist und ich mich somit auch ggf. in einem Lockdown oder bei Online-Vorlesungen in dem neuen Zuhause wohlfühle. Es gibt sehr viele Angebote, doch auch zahlreiche Wohnungsangebote laufen über Agenturen, die Vermittlungsgebühren und überhöhte Mieten verlangen. Dies ist in Riga für Erasmusstudierende auf jeden Fall nicht nötig, wenn man sich rechtzeitig um eine Wohnung kümmert. Ich habe eine Wohnung in der Brivibas iela gefunden und habe 50€ Reservierungsgebühr gezahlt, die mit Reinigungskosten am Ende abgerechnet wurden. Insgesamt lag meine Miete bei 350. Für Riga ist das schon relativ hoch, obwohl ich eine Wohnung im Zentralbezirk hatte und innerhalb von 20 Minuten überall hinlaufen konnte. Es geht auf jeden Fall günstiger, aber auch teurer.

Ich habe ein Zimmer in einer WG über eine Firma gemietet, die sich darauf fokussiert, ihre Wohnungen an Erasmusstudierende zu vermieten. Somit waren viele Wohnungen in meinem Haus an Erasmusstudierende vermietet und auch meine beiden Mitbewohnerinnen kamen für ein Auslandssemester nach Riga. Das war für mich auf jeden Fall perfekt! Wir steckten alle in der gleichen Situation und konnten uns so austauschen und viel zusammen unternehmen.

Ich würde empfehlen im Zentralbezirk oder Richtung Altstadt eine Wohnung zu suchen, da andere Wohnungsangebote, bspw. der Uni, nicht so zentral sind und die Zimmer oft mit einer anderen Person geteilt werden. Dies war für mich persönlich von Anfang an ausgeschlossen.

III. Studium

Das Studium an der Gasthochschule hat bereits im September begonnen und startete erstmal mit organisatorischen Terminen und einigen Dingen, die wir bspw. für unser Busticket erledigen mussten. Doch dies wurde uns alles ausreichend erklärt und bei Fragen konnten wir jederzeit auf die Koordinatorinnen zukommen.

Eine Woche später begannen dann unsere Vorlesungen und ich habe zunächst in verschiedene Vorlesungen reingeschaut, bis ich mich schließlich für meine Kurse entschieden habe. Die Kurse hatten sich ein wenig geändert und ich habe auch explizit auf die Vorlesungszeiten geschaut, um mir auch die Möglichkeit einzuräumen ggf. an Wochenenden zu verreisen.

Somit habe ich mich für insgesamt 4 Kurse entschieden und hatte auch noch viel Zeit für Freizeitaktivitäten. Das Angebot an englischen Kursen ist auf jeden Fall vielfältig und die juristischen Kurse sind ausreichend. Ich habe mich für den Schwerpunktbereich 4: Internationales/Europäisches Recht, IPR entschieden und wollte deshalb zumindest in ein oder zwei Kursen gute Noten für eine Anrechnung erreichen. Ob ich mir die Kurse schließlich anrechnen lassen möchte, konnte ich glücklicherweise auch noch nach Notenbekanntgabe entscheiden.

Die Kurse bestanden hauptsächlich oder nur aus Erasmusstudierenden und waren sehr klein. Meistens waren wir nur maximal 10 Studierende und die Anforderungen an die Teilnahme in den Vorlesungen waren höher als in Münster. Wir mussten uns beteiligen und wurden auch teilweise drangenommen, falls man länger nichts gesagt hatte. Außerdem gab es in zwei Kursen einen obligatorischen Moot Court oder Essays, die in die Noten eingeflossen sind. Dies war nach den ersten vier Semestern Jura etwas ganz Neues für mich und ich musste mich zunächst umstellen. Jedoch hat mir das System sehr gut gefallen und ich habe sehr viel aus den Kursen mitgenommen. Besonders die Moot Courts waren eine coole neue Erfahrung. Trotz der Anforderungen an die Beteiligung kann man sehr gute Noten erreichen, so dass sich eine Anrechnung für den Schwerpunkt lohnen kann.

Das Semester ging für uns Jura-Erasmusstudierende nur bis Weihnachten, da die Klausuren alle für Dezember angesetzt waren. Die Professoren sagten, dass das die typische Praxis sei, da viele Erasmusstudierende vor Weihnachten nach Hause möchten und somit nicht zurückkommen müssen.

IV. Alltag und Freizeit

Ich bin Ende August nach Riga geflogen und hatte ein paar Tage bevor die Uni und die vielen Angebote von dem Erasmus Student Network begonnen haben. Ich hatte bereits über die Uni Kontakt zu weiteren Studentinnen, die in Münster (aber nicht Jura) studierten. Jedoch hat man auch durch eine „zweite O-Woche“ in Riga zahlreiche Leute kennengelernt und konnte Kontakte knüpfen. Trotz Corona haben viele Veranstaltungen im August und Anfang September stattgefunden und so konnte man zahlreiche Erasmusstudierende kennenlernen, die gefühlt hauptsächlich aus Frankreich und Deutschland kamen. So war es auch kein Wunder, dass ich am Ende eigentlich nur deutsche Freund:innen hatte.

Bereits in den ersten Wochen habe ich verschiedene Nationalparks besucht und habe einen Roadtrip durch den Westen Lettlands gemacht. Außerdem waren wir im Meer bei bestem Septemberwetter. Es hat sich auf jeden Fall gelohnt so nah am Meer zu leben! Die Fahrt dauert ca. 30 Minuten und kostet 3€ für die Hin- und Rückfahrt. Die Zugpreise sind unschlagbar und

es gibt zahlreiche Ausflugsziele wie Jelgava oder Cesis die einen Tagestrip wert sind! Die Bustickets für uns Studierende waren übrigens auch super günstig und flexibel. Und bei Verlust muss man auch nur 3 € zahlen ;).

Nachdem man also schon die ersten Trips unternommen hat, ist dann auch der Studienalltag eingetreten. Ich habe mich noch für Hochschulsport angemeldet und konnte durch das Volleyballtraining auch Letten und Lettinnen kennenlernen. Auf jeden Fall eins meiner Highlights!

Doch im Oktober hat uns leider die Realität der Pandemie eingeholt. Mitte Oktober hieß es Lockdown für 3 Wochen. Nichts hatte auf und eine Ausgangssperre von 20 – 5 Uhr wurde festgelegt. Wir Erasmusstudierenden waren uns alle sehr unsicher. Bleiben wir hier? Geht's nach Hause? Reisen wir woanders hin? Ich habe mich für das Bleiben entschieden und habe das Beste aus der Zeit gemacht.

Nach den 3 Wochen hatte zwar nicht alles uneingeschränkt geöffnet, aber es war wieder viel möglich. So auch das Volleyballtraining. Außerdem war ich noch zwei Wochenenden in Vilnius und Tallinn. Beides ca. 4 Stunden mit dem Bus entfernt und günstig zu erreichen. Die Wochenenden waren also gerettet und Langeweile kam nie auf. Schon allein aufgrund dieser Reisemöglichkeiten kann ich Riga nur empfehlen. Riga ist mitten im Baltikum und ich habe in dieser Zeit drei neue Länder kennenlernen können.

Ende November kam dann der ersehnte Wintereinbruch und Schnee kam nach Leider fanden keine Weihnachtsmärkte statt, aber die vielen Lichterketten und Weihnachtsbäume in der Stadt haben einem die Weihnachtsstimmung perfekt gemacht. Außerdem war ich Schneelaufen im Mezaparks. 30 Minuten Bus fahren und wir waren im Winter Wonderland. Wer also den Schnee liebt, ist hier im Dezember und Januar perfekt aufgehoben!

Viel Alltag kam zwischen den vielen Reisen und Unternehmungen nicht auf. Ich habe viel mit Freund:innen unternommen, viele Wochenendtrips gemacht und meinen Besuch aus Deutschland durch die Stadt geführt und zwischendurch meine Pflichten für das Studium erfüllt.

V. Fazit

Ich habe mein Auslandssemester in vollen Zügen genossen. Auch wenn Corona einige Pläne ver- und umgeworfen hat, hat sich das Semester sehr gelohnt und ich bin froh es gemacht zu haben. Ich habe zahlreiche neue Menschen kennengelernt und konnte viel Neues sehen und erleben. Riga ist perfekt, um auch viele weitere Städte im Baltikum zu entdecken, hat aber auch selbst einiges zu bieten. Doch auch wenn es nicht Riga wird, würde ich jedem und jeder ein Auslandssemester empfehlen. Es ist eine einmalige Erfahrung!